

## „Ad acta gelegt“

Wichtigste Programm — Der amerikanische  
Tribunal-Kommissar

Unter dem Vorwand, daß die Wähler in Südamerika, die jetzt in die Gewalt der Bolschewisten geraten sind, „demokratisiert“ werden sollen, entfalten die Agenten der Sowjets eine eifrige politische Tätigkeit in den Ländern, in denen die Rote Armee allein den Ton angibt. Diese und nicht diese Tarnung, hinter der sich lediglich die reine Bolschewisierung verbirgt, befechtigen, und das eigentliche Programm Moskaus kommt deutlich zum Vorschein. Der selbstverordnete Außenminister der Sowjetunion, Witschinski, dessen Name mit einem Maximum von Mutmaßungen verknüpft ist, und der infolgedessen bereits ein Programm für sich allein darstellt, hält sich gegenwärtig in Bukarest auf. Bei einem Empfang, der ihn zu Ehren dort gegeben wurde, wies er darauf hin, daß mit der Bildung der neuen rumänischen Regierung eine bedeutende Periode in der Geschichte Rumäniens begonnen habe. (Er meinte damit natürlich, daß das Rumänische Organ einen bedeutenden Schritt auf dem Wege zur völligen Bolschewisierung im Lande darstellt.) Er sagte ferner, dieser Schritt sei nicht ohne den Widerstand gewisser Kräfte geschehen worden, welche der Demokratie feindselig gegenüberstünden, und die erste Rolle bei diesem Widerstand hätten die bisherigen Parteien gespielt, welche man als „Ad acta gelegt“ bezeichnen könne.

Der Begriff der Demokratisierung ist als solcher gewiß recht ansehbar, aber wenn man ihn schon in einer Parole machen will, dann muß man auch die politischen Parteien auf dem Boden einer solchen Demokratie anerkennen. Moskau tut jedoch das Gegenteil. Es spricht von Demokratie, legt aber die mit der Demokratie verbundenen Parteien ad acta und betreibt in Wirklichkeit die reine Bolschewisierung, also das genaue Gegenteil einer wirklichen Demokratisierung. Was in Rumänien geschieht, wiederholt sich auch an anderen Stellen. So hat die „Tribuna“ in der bevorstehenden fünften Reichstagsperiode erklärt, diese Wahlen seien keine innere Wahl, sondern man müsse die Wähler, die die Grundzüge der Verfassung erlassen und die Demokratie nicht nur eine ausschließliche Demokratisierung, sondern auch die Anerkennung aller Rechte des Volkswillens, aber hat man nicht eher ein Recht als die Eingriffe der G.P.U. zu haben.

Das Programm der Demokratisierung ist vor allem eine Parole der Anglo-Amerikaner. Es ist bestimmt nicht das Moskauer Programm, aber Moskau hat es aus agitatorischen Gründen gefällig übernommen und damit die Bolschewisierung. London und Washington können auch hier unfähig zu sein. Für den Tribut-Ausgleich, der auf Grund der Beschlüsse von Jalta jetzt in Moskau erörtert werden soll, ist als Vertreter der Vereinigten Staaten (wie der Außenminister Stettin) der jetzt dem Stabschef des Wehrmachtswesens, auch diese Genennung ist ein Programm, denn durch nichts kann der Hintergrund der Kriegspolitik der Vereinigten Staaten besser beleuchtet werden als durch die Entsendung eines amerikanischen Botschafters auf dem Boden des amerikanischen Kommissars in dem künftigen Moskauer Tribunal und Deportationsverfahren.

## Sowjetleben ohne Waise

In der „Deutschen Arbeits-Zeitung“ gibt Prof. Dr. Hollo Freilich von Wälschhof Beispiele des Glanzes der bolschewistischen Arbeiter.

„Jeder wenn ich Ansehen für unsern Rotkollaborator und Arbeiter haben wollte, mußte ich bei der in unsere Anstalt von einem jüdischen Apotheker geleiteten staatlichen Armenverwaltungsstelle das Amt der Antragssteller genau ausgeben. Waren die betreffenden Männer und Frauen über 50 Jahre, so kam regelmäßig der gestempelte Befehl: „Arbeits nicht bewilligt, weil Antragssteller (sic) für den Produktionsprozess nicht mehr wertvoll“, betraute eine kommunistische Anwaltskanzlei aus der Zimmesgegend.“

Eine ukrainische Lehrerin aus der Gegend von Winnyzja erzählt, ihr sei es unter den Bolschewisten verhältnismäßig gut gegangen. Man habe zwar ihren Vater erschlagen, weil er acht Pferde und drei Kühe besaß und deshalb als Staatsfeindlicher Rival galt, und ihre Mutter ohne Grund nach Sibirien verschleppt, wo sie eifrig jugendbezogen sei. Der Tochter sei aber doch die Möglichkeit entstanden, Lehrerin zu werden und mit 28 RM Monatsgehalt für Datsin zu wirken. Die Lehrerin sagte ferner: „Das nennen wir hier gut gehen. Wenn mich eines Tages auch die bolschewistische Polizei abholt und umbringt wie meinen Vater, dann muß man das eben hinnehmen. Das Leben ist nun einmal in der Sowjetunion nicht anders, nichts.“

Eine Angestellte aus Winnyzja erzählt: „Ich bin Kleinrentnerin und fand eine kümmerlich bezahlte Anstellung unter einem sehr gut gestellten Juden. Dadurch bekam ich 1937 der großen Hungersnot, an der mein achtzehnjähriger Bruder, ein kräftiger Bauernsohn, ukrainischen Bauern trotz einer sehr guten Karte mit Gemüsen so viel Lebensmittel weg, daß er schließlich Hungerstodt die Folge war. Auch in der jüdischen Gegend verließen damals Tausende von Bauern und Arbeiter. Die Sowjetregierung wollte mit ihrem unermesslichen Wohlstand wieder einmal die in letzten Jahren trotz aller bolschewistischen Propaganda nationale Verbundenheit der stehenden Ukrainer mit ihrem Heimatboden brechen.“

Arbeiter aus einem bolschewistischen Müllungswerk bei Döbeln berichteten folgendes:

## Widerstandsbericht vom Sonntag

## Hartes Ringen im Osten und Westen

Alle feindlichen Durchbruchversuche am hartnäckigen deutschen Widerstand gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 18. 3. (S.-Post.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Drau-Brückenkopf südwestlich Siles behaupteten sich unsere Truppen gegen die heftigen Durchbruchversuche der feindlichen Angriffe.

Die beiderseits des Plattensees gemauerten Stellungsschütze wurden im Angriff begradigt und gegen Vorstöße der Sowjets gehalten. Die weitergeführten Durchbruchversuche der Bolschewisten zwischen dem Betschko-See und dem Raum von Gelsogalla kamen nördlich Stuhlfeldenburg in unseren Abwehrstellungen zum Stehen und wurden im Bergelände nördlich der durch herangeführte Kräfte aufgefangen. Im oberen Gran verwehrten unsere Truppen den Feind in anhaltend heftigen Kämpfen den ersten Durchbruchversuch.

Stark Panzerkräfte der Sowjets drangen im Verlauf der erlittenen Abwehrschlacht in Oberösterreich nach dem Verluste von 121 Panzern bis in den Raum nördlich des Betschko-See und östlich Reich vor. Unsere Kräfte waren sich den feindlichen Anstößen entgegen, verhinderten die Ausweitung der Einbrüche und fügten die Panzerspitzen in der Tiefe ihres Vorstoßes an. Nördlich von Gelsogalla blieben die feindlichen Panzer ohne Erfolg.

Gegen die Ost- und Südfront des Brückenkopfes Silesin führte der Gegner seine in den Kämpfen der Vortage stark angeschlagenen Verbände nochmals zu einem neuen Angriff. Unter Verlust von 45 Panzern scheiterte auch dieser Durchbruchversuch vor dem an der Stuhlfeldenburg der Verteidiger. Die Befehlsführung von Kolberg streift sich, wirksam

durch Einhalten der Artillerieunterstützung, in heftigen Kämpfen der feindlichen Übermacht.

In Westpreußen wechelten unsere Truppen in zahlreichen Gegenständen der Angriffe der Bolschewisten nördlich Golenhofen, nördlich Zudau und im Raum von Pleß ohne wesentlichen Geländeverlust ab.

Auch in Ostpreußen haben unsere Grenadiere in unermüdetem harten Abwehrkampf gegen die nördlich Eisenberg und südlich Brandenburg angeführten sowjetischen Armeen. Tapfer kämpfend schloßen sie entsetzliche Frontkämpfe und verhinderten den Durchbruch des Gegners vor Haffsläse.

An der Kurlandfront trat der Feind neben dem bisherigen Schwerpunkt östlich Frauenburg auch südwestlich der Stadt nach harte Artillerieunterstützung zum Angriff an. Er wurde nach geringem Vorwärtsgang aufgefangen.

Im Westen wurde südwestlich Dalsburg ein feindlicher Überbruchversuch abgewiesen und Gefangene erbeutet.

Im Mittelrhein fand der Tag im Zeichen weiterer erbitterter Kämpfe um den Brückenkopf der Amerikaner östlich Remagen. Infolge des hartnäckigen Widerstandes und zahlreicher Gegenangriffe unserer Verbände konnte der Feind nur in einigen Abschnitten vorwärtsgang. Aus einer Reihe von Dörfern wurde er wieder genommen. In den Straßen von Koblenz wird heftig gekämpft.

Die Schlacht zwischen Mosel, Saar und Rhein dauert an. Südlich Bad Münstereifel am Stein über die A 46 vorgebrungene, inländische Panzer wurden durch Eingreiftruppen aufgefangen. Der Eisenbahnraum um Bad Kreuznach verfuhr der Feind

## Triumph des Einzelkämpfers / Gespräch mit Oberst Radel

Der Einsatz der deutschen Jagd- und Schlachtflieger im frontnahen Raum

In den letzten Wochen meldet der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht immer wieder den erfolgreichen Einsatz deutscher Jagd- und Schlachtflieger zur Unterstützung unserer Truppen im Erdkampf, durch den besonders im Osten dem Feind immer von neuem schwere Verluste zugefügt werden. Auch der Kampf dieser Männer ist — wie das gesamte Ringen im Osten — der Kampf des überaus tapferen deutschen Einzelkämpfers gegen die bolschewistische Welle. Neben dem bewährten Grenadier, dem anstandigen Pionier und dem Volksturmangehörigen, die durch Panzerkraft und Panzergeschwindigkeit von Feinde sehr gefährlichen erfolgreichen Einzelkämpfern und Siegern über das Material wurden, ist der Jagd- und Schlachtflieger in besonders großem Umfang in der Lage, dem Anmarsch des Feindes immer neue Hindernisse in den Weg zu legen und den Strom seines Vorstoßes Tag für Tag empfindlich zu unterbrechen.

Die Männer, die an den Steuerknäpeln ihrer schnellen und schwerbewaffneten Maschinen dem Feind bei seinem Anmarsch, auf Nachschubtruppen, in Feuer- und Bereitstellungen immer neu und auf die Dauer sehr spürbare Verluste bereiten, werden aber neben der Überlegenheit ihrer Waffen und Maschinen auch die ganze Kühnheit und das selbstlose Draufgängerturn der legesgegenwärtigen deutschen Einzelkämpfers in die Waagschale des Kampfes. Wie hatten Gelegenheit, mit dem erfolgreichsten deutschen Schlachtflieger und damit auch dem erfolgreichsten Piloten der Welt überhaupt, welchem Oberst Radel, über seinen Kampf im Osten zu sprechen.

„Arbeits nicht nötig, weil Antragssteller für die Produktion nicht mehr wertvoll“

In Jahre 1938 fliegen bei uns wieder einmal die Presse, aber nicht die so scheinbar niedrigen Löhne. Trotz aller Angst vor der G.P.U. kam ein Mitarbeiterinnen dagegen in der Vergangenheit auf. Deshalb wird eines Tages ein Panzer wahllos herein. 157 Tote und Verwundete blieben auf dem Platz. Dabei wurden wir alle fürchtbar von G.P.U.-Offizieren angefaßt, wir Schwäne sollten lebenbleiben und uns merken, wenn die hochverehrte Meinung in unseren Reihen nicht aufhöre, würde es uns während noch fester ergeben. Auch unsere Familien werden man zu sehen.

Über die Lage der Arbeiter in der Sowjetunion macht der Bolschewist Perwenchow in der parteiamtlichen Moskauer „Pravda“ einige interessante Angaben: Er gab zu, daß technische Angehörige in den sowjetischen Abteilungen sehr durchschäftigt nur noch drei und eine halbe Stunde aller 24 Stunden schlafen dürfen, um die staatlichen Anforderungen zu erfüllen. Als kennzeichnend für die Verhältnisse in sowjetischen Abteilungen erwidert Perwenchow noch folgende Fälle, ohne etwas anderes dazu zu sagen, als daß solche Taten eben für die bolschewistischen Entwürfe von den Sowjetbehörden willig getragen werden müßten.

Der Arbeiter Sotow hatte 38 Stunden an der Bohrmaschine in der Fabrik gearbeitet. Die ganze Zeit hindurch sah man nur seinen über die Maschine gebeugten Rücken.

Bei Arbeiten ähnlicher Art hat die Kleidung und zum Teil aus dem gleichen Grunde sogar die Hände bis zu den Knöcheln zerkratzt.

Die Gewerkschaftsorganisationen sind eine Arbeitsunterbrechung. So arbeitete der Arbeiter Schepnjow so lange, bis er schließlich doch auf der Bohre fortgetragen werden mußte, und der Arbeiter Schukow durfte trotz hohen Fiebers vor Schichtwechsel keinen Platz nicht verlassen.

Sowjet das Eingekleidete des Bolschewisten Kralich Perwenchow in der parteiamtlichen Moskauer „Pravda“. Er zeigt die Sowjetische eine Waise. So wie Perwenchow es schildert, werden in der Sowjetunion unter den Arbeitern und Angestellten und Beamten auch „Waisenkinder“ Bolschewisten behandelt.

Wie sehr durch den Einsatz unserer Jagd- und Schlachtflieger im Erdkampf der deutsche Infanterie, der Panzertruppe, kurzum der Kämpfer auf dem Boden entlastet wird, kann am besten dieser selbst erkennen und bestätigen. Denn während seine Waffen ihn im allgemeinen nur in die Lage versetzen, sich des Feindes zu erwehren, der schon unmittelbar Kampf- und daher auch abwehrbereit ist, können unsere Jagd- und Schlachtflieger über die feindlichen Linien hinweg, gegen die feine Luftabwehr mit dem Feuerkraft ihrer Bomben und Geschosse, bringen sie Tod und Verderben in seine Bereitstellungen, aber eben in die todbringenden Flugzeugen vorbreitete Angriffspunkte.

In ihrem Einsatz liegt eine weit größere Bedeutung, als sie allein in der fast täglich gemeldeten Zahl zerstörter feindlicher Panzer und Luftkraftwagen zu erkennen ist. Denn jeder Panzer, den die Sowjets nicht bis in die vorverste Linie und damit gegen unsere Truppen in den Kampf führen können, jeder Panzer, der nachschub, geschäftig ob an Munition, Treibstoff, Ersatzteilen oder Verpflegung, nicht an seinen Platz bringt, bedeutet für den Feind einen schwerwiegenden Ausschlag, der seine weiteren Operationen, besonders wenn die Verluste einen Umfang annehmen wie in der letzten Zeit, erheblich zu hemmen vermag.

Dadurch sind unsere Jagd- und Schlachtflieger zu

## Da ging er allein / Mutige Tat eines Siebzehnjährigen im Ringen um Barchin

FR. Dunkel, lauernd und geladen mit Lüge schaute sich das Gartengelände vor dem 17-jährigen Rudolf Koll aus Straßburg und seiner aus vier Mann bestehenden Gruppe. Dort, irgendwo in der Finsternis, fanden die drei Paraden des Sportplatzes, gefährliche Deckung für die auf der anderen Seite liegenden Sowjets, die dahinter Kräfte zu einem neuen Stoß auf die ohnehin schwer bedrängte Hauptkampflinie sammelten. Der Befehl lautete: „Vorwärts!“ In dieser, überhöhter Spannung arbeitete sich die Gruppe in der beschlossenen Richtung vorwärts. Plötzlich ließ sich auf hohe Kräfte, auf ein ganzes Frontgebiet, das von der nebenan liegenden Fabrik kam. Es war unmöglich, hier mit einer Gruppe unbemerkt durchzukommen. Über der Fabrik war dem Jungen Verpflichtung, und er wachte, daß immer der Hilferufe derjenige ist, der ihm verantwortlich ist. So ließ er seine Männer zurück, nahm eine Sprengladung, überwand unter Anspannung aller

## Eingekleidete der Terrorabteilung

Berliner Presse peenert die Schuld der Feinde Europas an

Berlin, 18. 3. (S.-Post.) Die Berliner Zeitungen besetzen sich in ihren Kommentaren mit der heuchlerischen und grotesken Versuchung der Anglo-Amerikaner, die Schuld an den barbarischen Verbrechen deutscher Städte durch die gemeinen Terrorangriffe britischer und amerikanischer Bombenverbände legt der deutschen Regierung in die Schuhe zu schieben. Es ist dieselbe heuchlerische Art, wie sie Roosevelt zeigte, als er in Sowjetland fand und die Behauptung aufstellte, hier habe sich die Barockzeit der Deutschen gezeigt, obwohl die Welt weiß, daß Sowjetland die härteste Festung der Welt war und hier monatelang schwere Kämpfe stattgefunden haben. Wenn die Engländer und die Amerikaner heute in ihrer heuchlerischen Gier nicht schlafen müssen, daß die Angriffe ihrer Luftwaffe keine Terrorangriffe gewesen sind, die sich fast ausschließlich gegen die Wohnstätten der deutschen Zivilbevölkerung gerichtet haben, so sind die Verbrechen, die Schuld ist abzuwälzen, nicht anders zu verstehen als die Einzeltaten ihrer Terrorabteilungen. Auf dieselben Weise liegt eine Behauptung, die Lord Templewood getan hat und die in diesem Zusammenhang von den Berliner Zeitungen aus der „Daily Mail“ zitiert wird. Lord Templewood sprach von dem künftigen Plan, den

nach Osten und Südwesten zu erweitern und trat dabei mit unzähligen beangeführten eigenen Kräften in den Kampf.

Im jüdischen Haus, an der unteren und mittleren Saar dauert der Kampf mit dem von Nordwesten eindringenden Feind vor allem im Raum Bielefeld an. Während bei Saarbrücken und bei Bielefeld Hagena der Druck der Amerikaner geteilt haben lassen hat, sind im Raum nördlich Saarbrücken und Bielefeld schwere Abwehrkämpfe um unsere Westbefestigungen im Gange.

Durch widerständige Angriffe amerikanischer Terrorkräfte gegen das Reich entstanden Schäden besonders in Orten des industriisch-industriellen Raumes. Britische Kampfflugzeuge warfen am Tage Bomben auf einige Städte im rheinisch-westfälischen Gebiet. In der Nacht waren Berlin und Nürnberg das Ziel schwererer britischer Verbände.

Das Stützpunktsystem unserer Vergeltungsabwehr auf London wird dauernd fortgesetzt. Der harte Fernbeschuss auf Antwerpen hält an.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt ferner bekannt:

Durch Standgericht wurden der Major Strobel von einem Panzer-Regimentsstab, der Major Scheller, Adjutant eines Artilleriebataillons, der Oberleutnant Peters, Adjutant der zum Stab der Rheinbrücke eingeleiteten Artillerie und in Abwesenheit der Hauptmann Grasse, Kampfbefehlshaber von Remagen, teilw. wegen Feigheit, teilw. wegen schwerer Dienstpflichtverletzung im Felde zum Tode verurteilt, weil sie es schuldig unterlassen haben, die Rheinbrücke bei Remagen rechtzeitig zu sprengen oder entschlossen zu verteidigen. Die Urteile an Strobel, Scheller, Kraft und Peters wurden sofort vollstreckt.

unmittelbaren Waffenkammern unserer Infanterie- und Panzerverbände geworden, die den größten Anteil an dem harten Kampf mit der Waffe des bolschewistischen Unternehmertums und seines Materials haben.

Wenn aber dann die Maschinen der Jagd- und Schlachtflieger über unsere Truppen hinweg an die Front drücken, wenn sie sich im Aufstieg auf den Feind stürzen, seine Panzer- und AA-Kolonnen mit dem Feuer ihrer Bombenwaffen zerstören, dann atmen unsere Erdtruppen auf und mit der Freude über diese entscheidende Hilfe verbinden sie die besten Wünsche aller deutschen Soldaten für ihre kühnen Kameraden der Luft. Oberst Radel ist der erfolgreichste von ihnen. Seit dem ersten Tag seines Kampfes gegen die Sowjetarmee hat er immer an der Front gehalten und, wie er selbst behauptet, „für“ gelitten. Wir aber wissen, daß er unendlich viel mehr getan hat, daß er in unerwählter Arbeit an sich selbst und den ihm anvertrauten Männern gearbeitet hat, daß er persönlich zahllose Kräfte und Menschen — wie bei einem Wägen mit einem feindlichen Hindernis — schnell und willig auszuweichen gelernt hat.

Oberst Radel ist der Erfolg nicht in den Schloß gefallen, er hat darüber hinaus auch sein Mutmaßliches Leben zahlen müssen. Die deutschen Soldaten können auf ihn und seine Kameraden als entscheidende Helfer in kritischen Tagen, die deutsche Jugend verehrt Oberst Radel als das menschenwürdigste Tapferkeitsbild unserer Zeit, das deutsche Volk aber nicht als seinen erfolgreichsten Sohn und umgibt ihn mit seinen aufrichtigsten Wünschen auf seiner weiteren Erfolgsgänge. R. G. W.

## Mutige Tat eines Siebzehnjährigen im Ringen um Barchin

Sinne und Kräfte bei anhaltend schwerem Nachschubmangel des unheimlichen Gemirtee Teufels und robbte sich bis auf fünf Meter an die Barade heran. His Waffe war von noch dunklerem Schwere als in: Fühnen der Nacht, so konnte er sie schattenhaft ausmachen.

Das Ziel erforderte auch das letzte Wagnis. Er wachte, was es bedeutete und tat es, richtete sich auf und schloßerte seine Sprengladung in die mittlere Barade. Seinem Wagnis war der Erfolg beschieden. Wägen der Wagnis ließ sich die anderen beiden Barchin sofort Feuer jagen. Der Auftrag war erfüllt, eine gefährliche Wagnis für den Gegner vernichtet, die Wagnis für die Gegenmaßnahmen freigegeben, die zum erfolgreichen Stoß und zur Wende beizugehen der Hauptkampflinie führten, die man vorübergehend hatte ausgeben müssen.

FR-Arbeitsbericht: FR-Sturmann Hans Radel.

Die Deutschen verfolgen ganz Europa zu verfehlen und in den Sumpf des Chaos zu führen. Die Zeitungen betonen in ihren Kommentaren, daß es in Europa wohl niemanden gebe, der nicht genau weiß, daß ausschließlich die Engländer und Amerikaner auf der einen Seite und die Bolschewisten auf der anderen Seite die Schuld haben, Europa zu zerstören.

Reichsleiter Rosenberg sprach in den letzten Tagen von Offizieren und Soldaten der Sturmartillerie, von Offizieren der Fallschirmjäger und vor zum Kampf ausrückenden Volksgrenadiere. Er kennzeichnete die Verleumdung, die in der gegenwärtigen Stunde an die Luft Europas durchgeblasen wird.

Der Jungvolksführer Herb Kreis aus Gelsenau (Oberhausen) erhielt das Ehrenkreuz für die Verleihung von 12 verwundenen deutschen Soldaten und eine Uhr für Entlassung und Teilnahme eines Spions. Aus der Reichswehr meldet der anglo-amerikanische Nachrichtenendienst, daß in den letzten Wochen Bibliotheksräume eine Sammlung wertvoller Urkunden aus dem Kloster Monte Cassino und anderen wertvollen Bibliotheken ausgeliefert ist. In maßgebenden fachlichen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß es ausschließlich dem Einsatz deutscher Soldaten zu danken ist, daß diese einzigartigen und unerschöpflichen Kulturwerte gerettet worden sind.

# Ausweitung der Schlacht in Oberschlesien

### 175 Sowjetpanzer in den letzten zwei Tagen in Schlesien vernichtet — Erneute Angriffe auf Stettin wiederum gescheitert — Aolberg hält sich weiter gegen starke feindliche Angriffe — Vorstoß der Amerikaner aus dem Brückenkopf Remagen

Aus dem Führerhauptquartier, 17. 3. (2. Blatt) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Druck der Poliertruppen und Bulgaren gegen unsere Gran-Brückenköpfe bei Silesien ist am 16. März durch die Plattenrollen unserer Truppen abgebrochen worden. Die feindlichen Angriffe sind durch die Stellungnahme der Sowjetarmee in Ost- und West-Silesien abgebrochen worden. Die feindlichen Angriffe sind durch die Stellungnahme der Sowjetarmee in Ost- und West-Silesien abgebrochen worden.

Die Schlacht in Oberschlesien hat durch erhöhten Kraftverbrauch der Sowjetarmee während der letzten beiden Tage einen Wendepunkt erreicht. Die feindlichen Angriffe sind durch die Stellungnahme der Sowjetarmee in Ost- und West-Silesien abgebrochen worden.

Die Schlacht in Oberschlesien hat durch erhöhten Kraftverbrauch der Sowjetarmee während der letzten beiden Tage einen Wendepunkt erreicht. Die feindlichen Angriffe sind durch die Stellungnahme der Sowjetarmee in Ost- und West-Silesien abgebrochen worden.

# Äpfel, Äpfel und Probleme / Guter Wille ist die kriegsbedingte Schwierigkeit

„Geben wir Frauen es ruhig zu, daß wir in unserer Küche lieber oft ein wenig weniger tun als mit anderen, wenn es notwendig ist, bereitwillig unsere Wohnung, ja, auch unsere gute Küche räumen wir gern ein, denn das schenkt Ruhe und Frieden für die eigene Küche. Die Küche aber ist nun einmal der eigene Bereich der Hausfrau, den sie nicht gern teilt mit jemand.“

# Die entführte Göttin

Roman von Wilhelm Schärer  
Copyright 1942 by Carl-Duncker-Verlag, Berlin  
(Nachdruck verboten.)  
Eliemann berichtete von Klaus. Der Junge spielte herum und habe Gena heute morgen in deren Zimmer einen Besuch abgehalten. Auf der Terrasse habe man deutlich seine Schritte hören können. Klaus sei sehr überrascht von Gena angefaßt worden, das gestern abend geführte Gespräch zu bekräftigen. „Ich habe ihn mit eben bei Tisch genau angesehen, Hartinger. Er wolle nicht das Bild anfertigen. Sie sollten ihn unbedingt zur Rede stellen!“

Schwere Artillerieträger besaßen von See her mit gutem Erfolg feindliche Geschütze an der Nordküste der Halbinsel Sela.  
Auch in Ostpreußen hielt unsere Abwehrfront bei der Schwereartillerie stand. In Ostpreußen wurden feindliche Geschütze und feindliche Artillerieeinheiten eingekesselt.  
Am Niederrhein haben unsere Truppen ihre Kampfstellung festgesetzt.

Die Schlacht in Ostpreußen hat durch erhöhten Kraftverbrauch der Sowjetarmee während der letzten beiden Tage einen Wendepunkt erreicht. Die feindlichen Angriffe sind durch die Stellungnahme der Sowjetarmee in Ost- und West-Silesien abgebrochen worden.

Die Schlacht in Ostpreußen hat durch erhöhten Kraftverbrauch der Sowjetarmee während der letzten beiden Tage einen Wendepunkt erreicht. Die feindlichen Angriffe sind durch die Stellungnahme der Sowjetarmee in Ost- und West-Silesien abgebrochen worden.

# Arbeitslosengeld des Deutschen Volkes

Die Ausschüttung für alle Arbeitslosen für den Monat März 1945 erfolgt am 20. März, vormittags 8-12 Uhr, auf Nr. 1 des Scheins für Arbeitslosengeld.

# Sport und Volkstum

In einem Brief an seinen Turnverein schreibt ein Volksturner, der bereits im Urlaub ist, u. a.: „Wie froh bin ich darüber, daß ich jederzeit weitergekommen bin.“

# Todesanzeigen

Am Freitag früh um 10 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unser kleiner, lieber Jürgen im zarten Alter von 5 1/2 Monaten.

# Verloren

Notgeldscheine am 16. März vormittags in der Post verloren. 6. Wohnung abgegeben in der Poststraße 10.

# Wohnungsanzeigen

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer gesucht. Offerten unter R 844 an den Tagel.-Verlag Frankfurt.

# Kaufgesuche

Suche Rundfunkgerät jed. Stromart, gebraucht oder reparaturbedürftig. Angeb. mit Preisang. u. R 845 an d. T.-V. Frankfurt.

# Verchiedenes

Suche nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute Sanft und ruhig mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater und Bruder Adolf Kientz im 71. Lebensjahre.

# Tagebuch für Alle

Frankfurt, 10. März 1945  
Sonnenaufgang 6,06, Sonnenunterg. 18,11  
Mondaufgang 0,07, Mondunterg. 9,03  
Verbannte heute 19 09 Uhr bis morgens 5,49 Uhr.

# Einsparung für Treck-Pferde und Fahrzeuge

Da bei Wiedergewinnung geräumiger Gedenke die Landwirtschaft so schnell wie möglich wieder in Gang gebracht werden muß, gilt es auch, alle für die Erzeugerbetriebe notwendigen Betriebsmittel bereitzustellen. Hierzu gehören in erster Linie die bei den Treckbetrieblern fehlende Ausrüstung. Der Reichserzeugerwartungsrat hat daher die hierzu erforderlichen Maßnahmen erlassen. Danach können die Pferde und Fahrzeuge der Treckbetriebe in der Zwischenzeit für landwirtschaftliche Arbeiten in dem ausnehmenden Maße und auch für weitere Transportzwecke durch die unteren Verwaltungsbehörden im Rahmen mit den Reichserzeugerwartungsrat eingestuft werden.

# Arbeitslosengeld des Deutschen Volkes

Die Ausschüttung für alle Arbeitslosen für den Monat März 1945 erfolgt am 20. März, vormittags 8-12 Uhr, auf Nr. 1 des Scheins für Arbeitslosengeld.

# Sport und Volkstum

In einem Brief an seinen Turnverein schreibt ein Volksturner, der bereits im Urlaub ist, u. a.: „Wie froh bin ich darüber, daß ich jederzeit weitergekommen bin.“

# Todesanzeigen

Am Freitag früh um 10 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unser kleiner, lieber Jürgen im zarten Alter von 5 1/2 Monaten.

# Verloren

Notgeldscheine am 16. März vormittags in der Post verloren. 6. Wohnung abgegeben in der Poststraße 10.

# Wohnungsanzeigen

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer gesucht. Offerten unter R 844 an den Tagel.-Verlag Frankfurt.

# Kaufgesuche

Suche Rundfunkgerät jed. Stromart, gebraucht oder reparaturbedürftig. Angeb. mit Preisang. u. R 845 an d. T.-V. Frankfurt.

# Verchiedenes

Suche nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute Sanft und ruhig mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater und Bruder Adolf Kientz im 71. Lebensjahre.

# Frankenberg und Umgehungen

Die Tapferkeit vor dem Feinde wurde ausgezeichnet.  
Der Obergefreite in einem Inf.-Reg. Alfred Lange, Frankenberg, wurde für seine Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet.

# Wir gratulieren

Am gestrigen Tage konnte Frau Emma Trinka, Hoch-Straße 20, ihren 80. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß gingen ihr zahlreiche Glückwünsche zu, darunter vom Bürgermeister der Stadt und vom Ortsgruppenleiter der NSDAP, denen sich das Heimblatt gern anschließt.

# Von einer Stabsbrandbombe getötet

Getötet wurde ein 17-jähriger Schülerlehrling aus Schöndorf in Mauerort. Er wurde in einer Art in der Nähe von Höhe einer Stabsbrandbombe getötet und, allen Warnungen, seine Hände liegen zu lassen, zum Trotz an ihr herumhandelt. Mäßig explodierte die Bombe und zerfiel ihm den Schädel. In den Folgen dieser schweren Verletzung ist er am heutigen Montag gestorben.

# Haarhof. Die Rätterberatung in Haarhof findet

Dienstag, am 20. März, 14.30 im Gasthof statt.

# Sticht die Kletterer, erweist sie in der alten Welt

weltgerichtet und wird in den Räten bereit, die von Berufs wegen wenig an die frische Luft kommen und zum eigenen Stuhlboden verdammt sind, damit sie sich irgendwas sportlich betätigen. Man weiß nie, wie man es gebrauchen kann.

# Werbung für die Bauwirtschaft

Edmünde Käßliche Bauwirtschaft, die dem Bundesverband Käßliche Gartenbauvereine angegliedert sind und durch die bei der Gartenbauvereinsangehörigkeit in Käßlich vertreten waren, wollen sich Käßliche Käßliche unter Angabe der genauen Käßliche Mitgliedsnummer usw., in der neuen Geschäftsstelle des Bundesverbandes Käßliche Gartenbauvereine in Käßliche II, Wilmersstraße 1, Käßliche Käßliche, melden.

# Die heutige Nummer umfasst 2 Seiten

Geschrieben und gedruckt: Frankfurter Zeitung in Frankfurt am Main. Verantwortlich: Carl-Duncker-Verlag, Berlin. Druck: Carl-Duncker-Verlag, Berlin.

# Tauschangebote

Suche Kochplatte, 125 Volt - bitte beschreiben 220 Volt. Frankenberg, Wilmersstraße 7.

Suche einen Antriebswagen, bitte ein Damenfeld A 18. - Jagde zu. Angebote unter O 880 an den Tagel.-Verlag Frankfurt.

Suche 1 B. Sichel, Gr. 37/38, oben Buchbinden, bitte 1 B. hohe Arbeitsmaschine, Gr. 48, 20 RZ. - Reichsa. Frankenberg, Hammerl 1.

Suche Kochplatte, 110 Volt - bitte Kochplatte, 220 Volt (20 Watt). Angebote unter O 788 an den Tagel.-Verlag Frankfurt.

Suche hohe Kinderstühle (Größe 20-30) - bitte beschreiben (Gr. 31). - Weibchen, Frankenberg, Mühlgraben 13.

Suche Sportwagen, bitte 1 Paar Schmeißer, Gr. 39 (20 RZ). Ang. u. M 793 an d. T.-V. Frankenberg.

Suche kleinen Ofen, bitte genau Angab. mittl. Größe 40 A. Offert. u. O 785 an d. T.-V. Frankenberg.

# Neirat

Witwer, 65 Jahre, sucht Witwe gleiches Alter, die lernen zu lernen. Offerten unter N 817 an den Tagel.-Verlag Frankfurt.

Streblamer Bauer, 44 Jahre, mit 15 ha Hofland, sucht tüchtige Ehepartnerin. Offerten unter J 836 an den T.-V. Frankenberg.

# Geschäftsanzeigen

Wer mit seinen „Kobart“ Ringen nicht auskommt, der weiß damit, daß er nicht richtig mit ihnen umgeht. Schon beim Auspacken: Vorsicht! Jeder Stoß gegen die haarfeine Schneide kann sie um ihre schützende Schicht bringen. Und nach dem Ansetzen: gleichmäßig und vorsichtig abdrücken! Beachte Ringen ziehen sofort, und Koff zerlegt die Schneide ebenfalls. Also abgeben! Wer seine Ringen nachlässig behandelt, wird nicht lange Freude an ihnen haben, nicht einmal an einer echten „Kobart“. Wer's richtig macht, ist - gut beraten, gut gekauft!

Wenn Sie Ihre „Kobart“ Ringen nicht erhalten können, darf Sie dies nicht veranlassen, sich unmittelbar an uns zu wenden, um das genaueste Nach-Prüfungsmittel zu beschaffen. Solche Anfragen und Bestellungen gehen täglich zutage bei uns ein. Sie beschaffen nur die Post, denn wir können Sie wieder im einzelnen beantworten noch ausführlicher. Nach-Prüfungsmittel dürfen ebenso wie alle wirksamen Mittel nicht einkaufen und offen nur in den Apotheken verkauft werden.